

## Predigten

Thema: Das Abendmahl – Teil 3

Bibeltext: Matthäus 26, 17–35

Datum: 05.08.2007, Gottesdienst

Verfasser: Pastor Lars Linder

Impressum: Freie evangelische Gemeinde Essen – Mitte

Hofterbergstraße 32

45127 Essen

Internet : <http://essen-mitte.feg.de>

eMail: [pastor@essen-mitte.feg.de](mailto:pastor@essen-mitte.feg.de)

---

2007-08-05 Matthäus 26, 17–35

Liebe Gemeinde,

was ist das Abendmahl? So fragen wir uns in unserer kleinen Predigtreihe. Teil 2 am letzten Sonntag fragt vor allem danach: Wer ist eigentlich würdig, am Abendmahl teilzunehmen? Wir haben gesehen: Das Abendmahl ist das Fest derer, die von Jesus gewürdigt werden, mit an seinem Tisch zu sitzen.

Es geht also nicht um unsere Würdigkeit, um Ihre und um meine Würdigkeit, sondern darum, dass Jesus uns mit seiner Würde beschenkt.

Und wir haben danach gefragt, wieso spricht Paulus denn davon bei den Korinthern, dass sie unwürdig Abendmahl feiern, und wir haben gemerkt, dass dieses Unwürdig sich darauf bezieht auf die Art und Weise wie die Korinther miteinander umgehen. Die einen waren schon leicht betrunken beim Abendmahl, den anderen knurrte noch der Magen.

Darum sagte Paulus: „Ein jeder prüfe sich selbst, ob er den Leib Jesu achtet.“

Leib Jesu im doppelten Sinne. Achte ich Jesu Leib, seine Hingabe ans Kreuz und achte ich den dadurch entstandenen Leib Christi, die Gemeinde. Also gehen wir in Würde miteinander um.

Heute nun der dritte und letzte Teil der Predigtreihe.

Wir hören Gottes Wort aus Matthäus 26, ab Vers 17:

*17 Am ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote gingen die Jünger zu Jesus und fragten: Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten? 18 Er antwortete: Geht in die Stadt zu dem und dem und sagt zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist da; bei dir will ich mit meinen Jüngern das Paschamahl feiern. 19 Die Jünger taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte, und bereiteten das Paschamahl vor. 20 Als es Abend wurde, begab er sich mit den zwölf Jüngern zu Tisch. 21 Und während sie aßen, sprach er: Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten und ausliefern. 22 Da waren sie sehr betroffen, und einer nach dem andern fragte ihn: Bin ich es etwa, Herr? 23 Er antwortete: Der, der die Hand mit mir in die Schüssel getaucht hat, wird mich verraten. 24 Der Menschensohn muss zwar seinen Weg gehen, wie die Schrift über ihn sagt. Doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird. Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre. 25 Da fragte Judas, der ihn verriet: Bin ich es etwa, Rabbi? Jesus sagte zu ihm: Du sagst es. 26 Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt*

*und esst; das ist mein Leib. 27 Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und reichte ihn den Jüngern mit den Worten: Trinkt alle daraus; 28 das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. 29 Ich sage euch: Von jetzt an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von neuem davon trinke im Reich meines Vaters. 30 Nach dem Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus. 31 Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr alle werdet in dieser Nacht an mir Anstoß nehmen und zu Fall kommen; denn in der Schrift steht: Ich werde den Hirten erschlagen, dann werden sich die Schafe der Herde zerstreuen. 32 Aber nach meiner Auferstehung werde ich euch nach Galiläa vorausgehen. 33 Petrus erwiderte ihm: Und wenn alle an dir Anstoß nehmen - ich niemals! 34 Jesus entgegnete ihm: Amen, ich sage dir: In dieser Nacht, noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. 35 Da sagte Petrus zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müsste - ich werde dich nie verleugnen. Das gleiche sagten auch alle anderen Jünger.*

Liebe Gemeinde,

Jesus feiert Abendmahl mit seinen Jüngern.

Das Wort Jünger, an das wir uns sehr gewöhnt haben, heißt übersetzt Lernender, Auszubildender, Lehrling.

Wenn jemand seine Ausbildung beginnt, z.B. als Schreiner, dann weiß er vielleicht gerade einmal wie „Holz“ geschrieben wird. Aber am Ende nach dieser Lehrzeit, wenn er die Prüfung zum Gesellen ablegt, dann sollte er so weit sein, dass er einen Stuhl anfertigen kann, oder eine Wandvertäfelung, oder auch ein Fenster.

Klar ist, während dieser Ausbildungszeit, geht eine ganze Menge daneben, da gelingt nicht alles sofort. Ein Lehrling holt sich Blasen und Schwielen an seinen Händen, Schnittwunden. Da wird Holz verschnitten und landet im Abfall, Sägeblätter werden falsch eingespannt und fliegen durch die Gegend, weil sie kaputt gehen. Hier und da vermisst sich auch ein Lehrling schon mal und das Fenster passt gar nicht.

„Lehrling“, also jemand, der bei vielem noch nicht so richtig weiß, wie das geht, der bei dem Meister in die Schule geht und der trotz bester Absicht und größter Mühe immer auch mal wieder sich vermisst und den einen oder anderen Schnitzer baut.

2007-08-05 Matthäus 26, 17–35

Jesus, der Meister, haben Sie es im Ohr, er bezeichnet sich selber als Meister, Jesus, Meister, feiert an diesem Abend mit seinen Jüngern, mit seinen Azubis Abendmahl. Das ist Abendmahl. Der Meister sitzt mit seinen Azubis zu Tisch.

Jesus lädt die Menschen an seinen Tisch, die bei ihm das Leben lernen, die bei ihm lernen, Mensch zu sein und die bei ihm lernen, Gott zu vertrauen und die bei ihm lernen, das Leben mit all seiner Fülle zu gestalten.

Und bei diesem Lernen sind Schnitzer erlaubt. Bei diesem Lernen können die Azubis Jesu, weil sie hin und wieder mal völlig daneben liegen und sich vermessen, wieder neu anfangen. Christ sein bedeutet, Lehrling zu sein, Azubi.

Jesus feiert Abendmahl mit seinen Jüngern, mit einem Petrus, der stets vorneweg ist, immer ‚ne große Klappe, der auch hier an diesem Abend felsenfest davon überzeugt ist, auch in dieser dunklen Stunde, dass er natürlich ganz klar bei Jesus bleiben wird.

„Selbst, wenn ich sterben müsste, ich bleibe bei Dir.“ Und er scheitert kläglich.

Jesus feiert Abendmahl mit Jakobus und Johannes, die haben kurz vor diesem Abendmahl (siehe Markus 10, 35ff) noch eine Diskussion angezettelt: „Wer sitzt eigentlich im Reich Gottes rechts und links neben Dir, Jesus?“ Und die beiden waren der festen Überzeugung, dass sie das ja wohl sein müssten. Und Jesus muss ihnen sagen: „Ihr habt überhaupt keine Ahnung, worum ihr mich bittet. Außerdem steht mein Tod bevor. Wollt Ihr beiden, Jakobus und Johannes, mit mir sterben?“ Und die beiden sagen dann vollmundig: „Klar, wir können diesen Leidensweg auf uns nehmen.“ Zwei Jünger, die sich völlig überschätzen und falsch beurteilen.

Jesus feiert Abendmahl mit Thomas zusammen, diesem Jünger, der später nicht glauben kann, dass Jesus auferstanden ist und lebt. Der, wie er in die Geschichte eingegangen ist, der ungläubige Thomas heißt.

Jesus feiert Abendmahl mit Thaddäus, den Sie wahrscheinlich gar nicht kennen, der nur einmal erwähnt wird in der Bibel. Ein völlig unscheinbarer Jünger, der vielleicht sogar sich ab und zu versteckt hat, der sich nicht so richtig getraut hat, als Christ zu leben, der gar nicht mehr erwähnt wird.

Jesus feiert Abendmahl mit seinen Jüngern, mit Jüngern, die alle, alle sich fragen, an diesem Tisch: „Meinst Du etwa mich, der Dich verrät?“

---

2007-08-05 Matthäus 26, 17–35

Jesus feiert Abendmahl mit seinen Jüngern, zu denen er sagen muss: „Ihr alle werdet in dieser Nacht an mir zweifeln und weglaufen.“

Mit Jüngern, die alle wie Petrus sagen: „Klar, wir werden bei Dir bleiben.“

Jesus feiert Abendmahl mit diesen Lehrlingen, mit diesen Jüngern.

Mit Menschen, wenn man da Zeugnisse geben müsste beim Gesellenbrief, mit Menschen, bei denen hier und da auch ein Mangelhaft auftauchen würde. Mit diesen Jüngern feiert Jesus Abendmahl.

Ich hoffe, dass Sie spüren, dass Sie merken bei dieser Beschreibung, was für eine ungeheure Gnade und Güte von diesem Fest, von diesem Abendmahl ausgeht. Wenn alle die, die ich gerade beschrieben habe, da eingeladen sind, wenn Sie, wenn wir da eingeladen sind.

Jesus sagt zu diesen Lehrlingen, zu diesen Jüngern: „Mein Leib und mein Blut, esst und trinkt, ich gebe mein Leben hin zur Vergebung Eurer Sünden.“

Der Meister stirbt, damit die Lehrlinge das Leben behalten. Der Meister stirbt, damit seine Azubis nicht für ihre Fehler bezahlen müssen, damit sie nicht für alles das, was sie versägt und vermessen und verbaut haben, bluten müssen.

Das heißt, die Lehrlinge dieses Meisters dürfen weiter leben, ohne die Angst im Genick zu haben, wenn ich mich mal wieder vermessen, wenn es mal wieder nicht passt, dann bin ich geliefert.

Jeder, der an diesem Jesus dranhängt, kann ohne Angst leben. Diese Angst ist weg, wenn ich mich mal wieder vermessen habe, wenn ich mich mal wieder verbaut habe, wenn mal wieder etwas nicht passt, dann bin ich geliefert.

Nein, der Meister lässt sich ausliefern. Er ist geliefert, damit die Azubis ihre Stelle behalten, damit die Jünger weiter das Leben mit Gott, weiter das Leben als Mensch lernen dürfen.

Was ist das für eine Entlastung, die Jesus da im Abendmahl schenkt und ermöglicht.

Im Abendmahl sagt Jesus denen, die sich nach Gelingen im Leben sehnen und die darunter scheitern, dass hier etwas nicht passt, da etwas vermessen ist, da etwas verbaut ist, da sagt Jesus diesen Menschen zu: „Ich bezahle für Dich, ich blute für Dich. Ich gebe mein heiles Leben hin für Dein manchmal mangelhaftes Leben und Deine Schuld, die manchmal im Wege steht, die

---

2007-08-05 Matthäus 26, 17–35

räume ich beiseite.“ Sätze, die wir vielleicht schon ganz oft gehört haben, die aber im Abendmahl sozusagen leibhaftig werden.

Im Abendmahl wird ja nicht nur etwas gehört, sondern wir können anfassen, wir können begreifen, wir können schmecken, essen, trinken, sehen, wie freundlich dieser Meister ist.

Wir sind alle nicht nur Menschen mit Ohren, sondern wir haben Augen, wir haben Hände, wir haben Mund und Magen, sind Leib, Seele und Geist.

Und als diese Menschen nimmt Jesus uns ernst und gönnt uns das, dass wir das Evangelium, die gute Nachricht von ihm, leibhaftig schmecken und begreifen können. Liebe geht sozusagen durch den Magen. Leibhaftiges Evangelium. Jesus will, dass wir wirklich schmecken und sehen, wie freundlich er ist.

Der katholische Theologe, Romano Guardini, hat Freundlichkeit so beschrieben:

„Das Wesen der Freundschaft besteht darin, dass der eine den anderen gut haben will, vollkommen haben will. So muss er aufrichtig gegenüber seinem Freund sein und sagen, wo es fehlt. Eine Freundschaft steht so hoch im Wert, als der eine wahr ist gegenüber seinem Freund und dieser Freund des anderen Aufrichtigkeit annimmt.“

Jesus will seine Jünger, seine Azubis, seine Lehrlinge gut haben, vollkommen haben. Darum sagt Jesus auch seinen Jüngern aufrichtig, wo es ihnen fehlt. Er sagt auch uns aufrichtig, wo es uns fehlt.

Er sagt eben dem Petrus ganz ehrlich: „Du wirst mich verleugnen.“

Später wird er dem Thomas aufrichtig sagen: „Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben.“

Jesus sagt uns aufrichtig, wo es uns fehlt, um uns aufzurichten.

Gerade beim Abendmahl ist der Punkt gekommen, wo die Frage danach seinen Platz hat: Wo fehlt es bei mir? Abendmahl ist der Moment, wo Jesus am Tisch einlädt und die, die kommen fragt: „Wo fehlt es bei Dir?“

Von daher ist Abendmahl seit Beginn der Kirchengeschichte eng mit Beichte, mit Sündenbekenntnis und Vergebung verbunden – und zwar nicht deshalb, hören Sie gut zu, nicht deshalb,

weil man sich prüfen soll und dann die Perfekten zum Abendmahl kommen, also die, die bei der Selbstprüfung angeblich keine Fehler entdecken!

Sondern Abendmahl hat mit der Frage zu tun: „Wo fehlt es bei mir?“, damit Jesus mir im Abendmahl zusagen kann: „Dein Mangelhaft mache ich gut, Deine Verschnitztheit und Deine Vermessenheit, da, wo Du Dich verbaut hast, das bügel’ ich aus. Dein Versagen fange ich auf.“

Also Abendmahl ist der fröhliche Ort, wo ich in aller Offenheit, Jesus mein Leben hinhalten kann, diese Frage hören kann von Jesus: „Wo fehlt es Dir, wo ist Mangelhaft da, wo hast Du Dich verbaut?“. Um dann diesen Schrott hinzuhalten und Vergebung zu empfangen.

Abendmahl, ein Fest, wo der Meister dasteht und zu seinen Lehrlingen sagt: Gib mir alles das, was Du versägt hast und vermessen hast, gib mir all das und fange fröhlich und entlastet wieder neu an. Gehe weiter in meine Lebensschule, denn Du bleibst ja auch mit dem, was mangelhaft ist, nicht sitzen, sondern wirst versetzt in die neue Woche und darfst weiter mein Azubi bleiben.“

Abendmahl, ein Fest, wo wir auftanken können, Mut gewinnen, um weiter mit Jesus zu leben in seiner Lebensschule, damit wir mit diesem Jesus ans Ziel kommen. Jesus sagt ja hier am Ende: „Von jetzt an werde ich keinen Wein mehr trinken bis ich ihn wieder trinken werde im Reich meines Vaters.“

Darauf gehen Lehrlinge, Jünger Jesu, zu, auf diesen großen Tag. Und Abendmahl ist wie Wegzehrung für unterwegs, leibhaftige Zusage, Ermutigung.

Dieses große Fest am Ende der Zeit wartet, Jesus wird da mit Dir und allen anderen Azubis feiern und jetzt ist sozusagen Vorgeschmack, Wegzehrung unterwegs.

Vielleicht so, wenn wir eine Wanderung machen in den Bergen und ausgedehnt Picknick halten, im Blick schon das Gipfelkreuz, aber unterwegs uns noch mal stärken müssen. Neue Frische, neue Energie wird ermöglicht und so ist Abendmahl gedacht als eine Oase zum auftanken. Jesus nimmt die Lasten ab, die im Rucksack sind, damit wir entlastet weiter gehen können auf diesem Weg.

Darum gehört die Vorfreude auf dieses Ziel mit zum Abendmahl dazu, die Vorfreude und der Dank.

2007-08-05 Matthäus 26, 17–35

Hier heißt es ja am Ende: Nachdem sie das Danklied gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. Aufgrund dieser Erfahrung, ich der Jünger, ich der Azubi erlebe im Abendmahl die Vergebung meines Meisters. Aufgrund dieser Erfahrung werde ich befähigt, zum Lob Gottes, Lob und Dank.

Abendmahl fordert also heraus, dass wir als Gemeinde darauf antworten und das auch gestalten.

Sie alle wissen, wenn wir gemeinsam etwas feiern, ob Geburtstag, Silberhochzeit, Betriebsjubiläum, dann lassen wir uns etwas Schönes einfallen. Wie ist die Dekoration, wie ist die Musik, wie ziehen wir uns an, um dazu beizutragen, dass dieses Fest richtig schön und begeistert wird.

Wir wollen gemeinsam immer wieder überlegen, was können wir uns einfallen lassen, damit das Abendmahl schön wird. Angefangen bei der Musik und den Liedern über Dekoration bis hin zu anderen Beiträgen, um zu gucken, wie können wir dieses Fest der Dankbarkeit und der Freude noch besser und schöner gestalten. Weil Abendmahl eben kein Totengedächtnis ist, sondern wir feiern: Dieser Meister, dieser Jesus hat am Kreuz alles Mangelhaft seiner Lehrlinge gut gemacht.

Er hat alles Mangelhaft seiner Lehrlinge gut gemacht und wir schmecken, wie freundlich er zu uns ist. Und, wir haben diesen Horizont vor Augen, dass Jesus wiederkommt und dann werden wir mit allen anderen Azubis zusammen feiern, mit Petrus und Thomas, mit Jakobus und Johannes, mit Thaddäus und wie alle anderen Männer und Frauen im Reich Gottes heißen mögen.

Wir werden dann gemeinsam da sitzen an diesem großen Tisch, werden gemeinsam darüber staunen, dass Jesus, dieser Meister, mit uns Lehrlingen, mit Ihnen und mit mir, nie die Geduld verloren hat.

Darum lassen Sie uns gemeinsam Abendmahl immer wieder neu begreifen, als diese große Chance zu feiern, wir sind Lehrlinge, die bei Jesus das Leben lernen, die bei Jesus das Menschsein lernen, die lernen Gott zu vertrauen und bei alledem, immer wieder bei Jesus Entlastung erfahren und neu auftanken.

Denn es gilt im Alten und im Neuen Testament: Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.

Amen.